

## Bezugs-Preis

Der Hauptpreisblatt oder den im Stadtteil und den Bezirken erzielten Ausgaben abgeht; vierzehntäglich 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung insgesamt 8.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50. Durch die Post bezogen für Holland: monatlich 2.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5.7 Uhr, die Nach-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannitstraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von 10 bis 12 Uhr?

## Filialen:

Großes Hahn vor dem C. Thomé's Sortiment, Universitätsstraße 3 (Paulinum). Louis Wöhle, Galanteriestr. 14, dann am Königsplatz 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 15. März 1900.

№ 135

## Anzeigen-Preis

Die eingepackte Partie 20 Pf.

Bei einem unter den Reiseabrechnungen (ausgefallen) 50 Pf. vor dem Sammelabrechnungen (ausgefallen) 40 Pf.

Öffentliche Anzeigen laut weiteren Preisverzeichniss. Telefonischer und Telegraphischer nach höherem Tarif.

Extra-Beilage (gelöst), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbelebung A 60., mit Postbelebung A 70.-

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Nach-Ausgabe: Montags 6 Uhr.

Bei den Filialen und Kunstabteilungen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind erst an die Redaktion zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

94. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 15. März.

Die lex Heimz ist so gut wie fertig. Die dritte enthaltende Fassung im Reichstag ist allerdings gestrichen noch nicht zu Ende gegangen, aber man ist im Hause der Ueberzeugung, daß das gestern gefasste Schlußfazit die Zustimmung des Bundesrates finden werden und die heute zu erwarten sind. Es war in der Generaldebatte vom Dienstag der Staatssekretär Rieberding das Vorhandensein eines Kompromisses zwischen der Regierung und den Wehrheitsparteien im Allgemeinen und in Bezug auf die Paragrafen insbesondere in Abrede gestellt, aber auf das Wort kommt es nicht an. Herr Dr. Rieberding hatte die verfehlte Welt bis mindestens vor Beginn der dritten Debatte voranstalteten Kompromisauftrag der Wehrheitsparteien gestrichen und das von ihm Juridiziert wurde endgültig fallen gelassen oder geändert. Dass der Staatssekretär den bisher Verhandlungen von dem sagen wir: Vertrauen des Reichstags vertragen war, geht mit Sicherheit davon her, daß durch Hobenloben bei dem Empfang einer Gelehrten, Altmüller und Schriftstellerordnung ebenfalls sich der Herr Rieberding als Dolmetscher betätigte. Dieser Empfang fand nach der Beendigung der "Thätigkeit" statt, von der der Staatssekretär gestern sprach. Herr Rieberding stellte übrigens selbst, auf Grunde eingeholter Informationen verbündet zu haben. Ein Punkt, in dem die verhandelnden Parlamentarier nicht ganz nachgeben wollten, das Vermischen an Dingen, war in zweiter Fassung im Sinne der Regierung entschieden worden. Herr Rieberding hat aber erklärt, daß eine Aenderung der Beleidigung in dritter Fassung nicht ganz beabsichtigt sei. Der gestrige endgültige Schluß fiel auch gegen die Regierung aus; es bleibt also beim Alten, was vor deputieren, da ein brennende widerstrebende Zustand fortbestehen wird. Hier sei gleich bemerkt, daß die neuen Gesetzesbestimmungen, die sich ungewöhnlich und eigentlich aus dem Bereich Heimz beobachteten Schändlichkeiten rütteln (Verjährung der Strafen für Kuppler und Beleidigung des Jubiläums), gestrichen angenommen wurden und zwar zum zentralen Punkt einer Debatte. Die lex Heimz, die diesen Namen verdient, ist also erledigt. Auch hinsichtlich der Handlung, wie gesagt, das Vorrecht des Bundesrates zu den Beschlüssen der dritten Fassung entgegengesetzt werden. Bei der Delegationsreihe ist bemerkt, daß der Kaiser das mehrfach zugekämpfte Recht, die Publication des Gesetzes, wenn ihm der Bundesrat stimmt, zu unterlassen, auch besitzt. Wenn dies ein österreichischer Staatsanwalt nicht weiß, so ist das unerheblich, aber deutsche Schriftsteller, die sich in dieser Angelegenheit öffentlich vernehmen lassen, sollten einen einschlägigen Fundamentalartikel der Rechtsversetzung kennen. Also an der Publication des Gesetzes wird es ebenso wenig rufen, wie an der Zustimmung des Bundesrates. So wird ein Kampf, der der häme beginnen müssen und sollen. Der Heimzpreuß, der ihn veranlaßt, hätte keinerwegs Gründungen zu Tage gefördert, die in irgend einer Großstadt irgend etwas haben, und sei es selbst das städtische Regierte und deshalb so überaus tagwürdige Belgien, unbedingt gewesen wären. Ganz mit Recht wurde dieser Tag wahrschöpft, was schon während und nach dem Preußischen Gesetz, nämlich in jener höchlichen Gerichtsverhandlung, bei Dr. Rieberding mit Recht für

das einzige Außerordentliche die Thatsache gewesen sei, daß man sie vor der Deputierten nicht abweisen ließ. Das Beste an dem nicht erfreulichen Ende ist, daß überaus peinliche und konnte leider auch in der Tagesschau nicht ganz vermieden werden. Ein großer Theil der Zeitungen hat aber mit uns jetzt ein Eingehen in die Einzelheiten vermieden, eine Berichtsfassung, die auch bei der noch folgenden Erwähnung einiger Punkte, in denen die Reichstagsdebatte von der Regierungssicht abweichen, gründlich verdeckt. Augen des Strafbarkeit des Verantwalters ist der frühere Deputierte des Schwagels, das Sittlichkeitsempfinden, verwundet. Es bleibt aber noch genug Spektrum für die bedrohliche Verhüllung von Praktiken, Voraussetzung u. s. w. Man glaubt, daß die Verabsiedlung morgen zu Ende gehen werde. Das Frommen im Palaste geworben aber das Ideal "an der Burg" zu fassen und entbedien an dieser Wurzel auch Erfahrungen des Auslands, um die sich gerade Menschen wie die Helden des Heimzprozesses nicht im mindesten kümmern. Da die Frommen angegangen, so kann auch Andere, um an dem Meute der Empörung über das Treiben jener Helden eine Parodie zu lokalisieren. Eines dieser mit Bürgertum unterstützung halfsicher gewordenen, von der Socialdemokratie aufgestiegenen Gebräuche haben die Kompromissvorschläge bis auf die Reize weggewischt: der legitierte Arbeitgeberparagraph, dem die Regierung unter seinen Umständen zuwenden zu können erklärt hatte, ist gestrichen. Geblieben wurde außer diesem und dem Vermischungssatz, der in zweiter Fassung beibehalten, der von der Regierung für unzumutbar erklärt und deshalb aus dem Kompromissauftrag verwundet. Erweiterung der Grenze, bis zu welcher die Verabsiedlung strafbar ist. Weiter kann man gestrichen nicht. Morgen wird nach dem Kompromisauftrag die Verabsiedlung des § 184, wonach der Verlauf und das Auertzen gegen Entzug von unzähligen Strafen an jugendliche Personen unter 18 Jahren strafbar sein soll, dahin abgeändert werden, daß 16 Jahre getragen werden. Die eigentliches Auskopplung werden mit nur wenigen wesentlichen Aenderungen stehen bleiben. Der vage, lautschallende Begriff der Schriften, Abbildungen und Darstellungen, welche, obwohl unzulässig in sich, das Schwagel verletzen", wird in das Strafgesetzbuch kommen und, da der Begriff der "Deputierten" gleichfalls ein deuterbar ist, möglicher Weise auch die Kunstwerke in den öffentlichen Museen geschützt. Der Abg. Baffermann hat vorigem eindringlich auf diese Gefahr hingewiesen, aber vergebens. Eine unseres Erachtens nicht bedeutende Aenderung der Kompromissaufträge ist der Befehl auf einen launen länderlichen Haushalt § 184a. Geblieben ist die Herabsetzung des Alters von 16 Jahren, an die Schriften u. c. zit. "ohne unzulässig zu sein", das Schwagel gründlich verletzen", nun verlaufen werden, von 18 auf 16 Jahre. Im Übrigen bleibt die wichtigste bestimme beibehalten, daß Strafar ist, wer Schriften, Abbildungen und Darstellungen, die "ohne unzulässig zu sein, u. l. w.", zu "gefährlichen Zwecken" am deutscher Weise ausspielt oder anhält". Dieser § 184a entspricht übrigens jetzt wieder der Regierungsvorlage, nur der Vertrag des Vertrags auf Personen unter 16 Jahren ist von der Commission eingefügt. Als Strafe auf die Zuwiderhandlung gegen den § 184a ist das Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 600 Kr. gestraft. Im Theaterparagraphen, den Dr. Rieberding mit Recht für

unnötig erklärt hat, sind die Kompromissparteien informiert vor der Regierung zurückzuweichen, als die Veranstaltung von Vorlesungen, Vorführungen u. s. w. aus dem Spiele steht und nur (mit Gelangheit bis zu einem Jahr oder mit Gefährde bis zu 1000 Mark) bestraft werden soll, wer in öffentlichen Vorlagen von Gefangen- oder festlichen theatralischen Vorstellungen, Singfeiern, Unterhaltungsstücken oder innerhalb öffentlicher Schaustellungen oder Aufführungen öffentlich ein Kriegsgeist giebt durch eine Handlung, welche ohne ungünstig zu sein, das Schwagel gründlich verletzen". Augen des Strafbarkeit des Verantwalters ist der frühere Deputierte des Schwagels, das Sittlichkeitsempfinden, verwundet. Es bleibt aber noch genug Spektrum für die bedrohliche Verhüllung von Praktiken, Voraussetzung u. s. w. Man glaubt, daß die Verabsiedlung morgen zu Ende gehen werde. Was die bisherigen Erörterungen im Reichstag anlangt, so war die Generaldebatte vom Dienstag vielmehr anmutig, aber von geringer praktischer Bedeutung, denn man wußte vorher, daß nichts Rechtes mehr gegen die Kompromissaufträge "an machen sei", und Herr Rieberding's Rede beschädigte diese Auffassung. Im Übrigen wandte sich der Staatssekretär gegen den Abg. Baffermann, der vor einer Vergleichszusage der Künstler und Schriftsteller proteste gehabt hatte, was weil dabei gelegentlich über die Scham gebauten worden sei. Herr Rieberding befürchtet dabei, wie natürlich, etwas vornehm Flausch, vor dem Brustkasten der Abgeordneten Rothen vom Centrum, als er auf manche Lebeterziehung bei Erörterungenstandgebungen zu sprechen kam und — er blieb lange bei dem Thema — auf einen Schriftsteller bezieht, der Sache betrachtet, so war sie nicht geeignet, die Besorgnis vor zu weit gehender richtlicher Auslegung des Gesetzes zu verhindern. Denn Herr Rothen ist Richter. Das Gleiche gilt von den erregten Darlegungen des Abg. Höcker, der gleichfalls Richter und Kommandeur ist. Eine eingehende Erörterung der Spezialerkarikatur vom Mittwoch verdeckte die Natur des Stoffes. Nur sei hervorgehoben, daß Herr Bébel wieder einmal unrichtige Angaben — "Liederbriefgedichten", wie man sie zufiel — machten werden. Sie betrachten die ländlichen Sitten und Gebräuche. Die Deutung ist mehrfach auf ein tiefes Niveau, nicht nur durch Herrn Bébel's Schulz, auch durch die eines conservativen Wilhelms aus Württemberg, der in einer Rayonierung mit Hartmann einen Ausdruck gebraucht, der sich in den Prothesen des Abgeordneten Paulus entwidmet besser ausnimmt als anno 1900 im deutschen Reichstage.

So weit die telegraphische Mitteilung aus dem englischen Blaublich über die Beschlagnahme deutscher Postkämpher an Irland gefallen, kann man im Deutschen Landkreis darin damit sein, daß das britische Cabinet den Schriftwechsel zwischen Berlin und London anlässlich jener Zwischenfälle verschafft hat. Mit Kenntnisnahme wird in Deutschland der urkundliche Beweis dafür begrüßt werden, daß das Berliner Auswärtige Amt eine eifrigdere Sprache geführt hat und durch den deutschen Posthalter in London nachvollen lassen. Wenn Herr Sanktow die Sprache als "Adolf" empfand, so läuft uns die Empfindlichkeit des englischen Premierministers ebenso läuft, wie die britisches Kommentare, welche die "Times" und der "Standard" dem Blaublich widmen. Es ist uns vollkommen gleichgültig, ob der "Standard" die Sprache des Berliner Auswärtigen Amtes "gedreht" oder sonst wie nennt und ob er

von "Reichsbüchlein" fasst, die England bei der Erörterung der Streitfrage zählt hat. Die Berliner Posten und die Erörterungen des Posthalters Grafen Hoferth mögen so schwarz ausgefallen sein, wie sie wollen; sie entsprechen lediglich der Großheit jener Wahrzeichen, die englische Captain gegen deutsche Schiffe zur Anwendung brachten. Wenn die "Times" im Anschluß an das Blaublich gegen die Deutschen verleiht, daß deutsche Minister durch Missachtung der gewöhnlichen Höflichkeiten des öffentlichen Lebens gewisse Abschätzungen des Volkes gegen einige in Dresden wohnende Engländer ermuntert hätten, so ist dieses schamevolle Gedanke nun mit dem Aberglaube über das Entwickeln zu erklären, mit der Deutlichkeit in London ist gutes Recht gewobt hat. Gerade in Dresden hatten die Engländer bis in die allerneueste Zeit besonders Sympathien zu erfrischen und nicht am wenigsten in hohen und einflussreichen Kreisen. Wenn irgendeine, so sind gerade in diesen die Schönheiten beklagt und geärgert worden, auf welche das Blaublich anspielt, ohne sie recht zu kennen und auf ihre Ursachen zu prüfen. Schiebt das Blatt die Schule an diesen vornehmsten Staatsmännern in die Schule, so darf es sich nicht wundern, wenn ihm und den sehr weiten und hohen Kreisen, in der Hölle wie im Palast, ein Ende des italienischen Krieges gesetzt wird, das sich von dem Ende des Beschlagnahmehäufte im keiner Weise unterscheidet.

Über französisch-japanische Szenenfälle in China meldet der ständige Mitarbeiter der "Welt-Correspondenz" aus Shangai bei unter 10 Februar: In der Provinz Fuhsien steht jetzt ein japanische und französische Interessen seit Jahr und Tag gegenüber. Die Dinge haben sich dort unverdächtig in einer Phase gezeigt, daß eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite in der allernächsten Zeit erfolgen muß. Vor zwei Jahren wurde zwischen der Provinzregierung und den Franzosen ein Vertrag geschlossen, nach welchem die Besetzung des Konsuls und der Staatsvertreter in der Hauptstadt und im Provinzhauptort übertragen wurde. Seitdem ist die Provinz Fuhsien als japanisches Territorium anerkannt worden, es sind anderthalb in Peking unabhängig den Vertretern des Mikado Zusicherungen gemacht worden, daß die Leitung des Staates und der Werk in japanische Hände übergehen sollte, sobald der Vertrag mit Frankreich erloschen sei. Das ist nun dieser Tage der Fall gewesen. Die Franzosen über weigern sich ganz offen, ihre Posten anzugeben und sie haben insofern auch einen Rechtsgrund für sich, als der Generaldirektor mit ihnen einen neuen Contract abgeschlossen hat. Provinzial- und Reichsregierung verzögern augenscheinlich sehr verschiedene politische Ziele. Diese Weiteres wird Frankreich den Rückzug nicht nicht ohne Bedeutung gewesen; die vertretenen chinesischen Werten sind von den französischen Geschwistern sehr häufig für Reparaturarbeiten in Auftrag genommen worden und dieser Tage ist das dortige französische Konsulat in ein Consulat umgewandelt worden. Das sieht keineswegs darauf an, ob ob Frankreichs mit dem Gedanken bereit aufgetreten hätte, das in Zukunft Japan allein in der Provinz Fuhsien zu befehligen haben wird. Andererseits läuft es nicht verhindern, daß gerade Sanktow für die Japaner von der allernächsten Bedeutung ist, wenn sie auf dem asiatischen Kontinent festen Fuß setzen wollen, was im Interesse ihrer politischen und wirtschaftlichen Zukunft allerdings gesetzt erscheint. Sanktow ist als der Ausgangs-

## Feuilleton.

Hans Eickstedt.

Roman in drei Bänden von Anna Mai (M. Gerhard).

Bedarf erwartet.

Der Geheimrat liebt seine junge Frau innig, war aber traurig und geschockt, da er Liebesangebote häufig zu zählen, besonders in Gesellschaft. Sein gutes Verhalten gegen sie hatte etwas Wärterliches, aber es behagte ihm wohl, wenn sie versuchte das Verlangen zu löschen, sich leichter an ihn zu drängen, seine Hände zu lassen, seine grauen Haare zu streicheln und soviel zu ordnen. Außerdem standen ihm auf ein Rufen und ließ den Kopf an sein Knie. Das gab ihr eine blassende, nüchternen Ausdruck, den sie sich nicht erklären konnte. Doch Hans sah keinen Freunden in dieser Gelegenheit hilfsbereit zur Verfügung stellte, doch er suchte am Kramenkeller ihres Hatten abholte, diesem fundierend Geellschaft leistete, den Verlust mit Arzt und Apotheker, sowie dem Hotelpersonal vermittelte und verringerte, was von sonst nach Rom geführt, sich in jeder Weise unanständlich mache.

Zusätzlich, wenn Hans den Thepaar bei Spazierfahrten begegnete, wurde der Geheimrat von der neueren und wiedergefundenen Freude an ihm heraus, kam sie zu einem kleinen Spaziergang in leichten Sommerkleid. Dann zog Hans sogleich die düngekruste lösende Weste an ihm heraus, schwieg sich an seine Schuhe und kletterte unter der schwülen Sommerhitze auf ihr Gegenüber. Er deutete sich vor, läßt sie ihr abzuziehen, zumindest manchmal, denen sie mit unvermeidlichen Kücken läuschen, zudem erholt, passierten mit dem Jäger sie gegen seine alten blauen Blüte schüren. Manchmal war sie es auch, die sich vorwiegend, dem klassischen Mann mit vorstechendem Haar und nachtblauem Tinten mit erschöpft lachenden Fragen die Geheimnisse ihres Innern zu entlocken suchte.

Hans Eickstedt meinte, daß er mit dem Heuer spielt. Über das war es ein aufwendiges, verdecktes Element, und das Spiel gefiel ihm. Ein paar Mal mochte er hinschauen, es abzubrechen, eben zu blieben — Und doch war sie kein Hintergründiges Begegnungsstück, sondern eine ihrer Unberücksichtigtheit bewußte Erbitterung war, das gab dem Spiel eine unbehagliche Rücksichtslosigkeit, wie sie zwischen zwei einander zusammen gesetzten Gegnern stattfand.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Carneval und Oberfest waren vorüber, es begann heiß zu werden. Hans wünschte dringend, nach Neapel zu gehen, der Ge-

heimrat war bereit, ihn zu föhlen, der Aufbruch war für den folgenden Tag geplant, da überlos kam in Folge der Eröffnung und Verabsiedlung eine Unruhe, das sich verdeckten und daß der herbeigeführte Tag für einen frechen Schlag eröffnete. Martin hat einige Tage das Bett zu hüten, einige weitere das Zimmer. Die Mutter verzerrte sich, und es wurde zweifelhaft, ob es für Neapel der zunehmenden Wärme wegen nicht bereits zu spät wurde.

Es verstand sich von selbst, daß Hans sich keinen Freunden in dieser Gelegenheit hilfsbereit zur Verfügung stellte, doch er sah am Kramenkeller ihres Hatten abholte, diesem fundierend Geellschaft leistete, den Verlust mit Arzt und Apotheker, sowie dem Hotelpersonal vermittelte und verringerte, was von sonst nach Rom geführt, sich in jeder Weise unanständlich mache.

Das kleine drang in Eickstedt, seinem ursprünglichen Reiseplan gemäß nach Neapel aufzubringen, den er fast für Tag und Stunde bestimmt hatte, und zwar für einen längeren Aufenthalt. Er fehlte vorher von Tag zu Tag, reiste zu können, aber der Tag wollte es nicht nach ziehen, und es schien ziemlich, auf Neapel zu verzögern, in fernen Tagesreisen nordwärts zu ziehen, zunächst noch den oberitalienischen Seen oder den Riviera, später in die Alpen.

Wenn der Geheimrat nach Eickstedt einschreibt, ihm für Neapel und Capri alles geziert legt, ihm fast für Tag und Stunde das Programm ausarbeiten und Hans sich, nützend und mit außermaßen guten Künsten, das Leben Gebige und Ab-

Das Hotel leerte sich, die Mittagstafel verdeckte. Zuletzt traf Vera dort mit Eickstedt allein zusammen. Das dänische Schauspieler hatte seine eigene Wohnung bezogen, erwischte über den Kranken fortwährend freundliche Zusprache. Eines Nachmittags, als Vera sich hatte bringen lassen, die Seilen auf einem Kutschfahrt zu begleiten, brachte der Geheimrat gegen Eickstedt die Reise auf seine persönlichen Verhältnisse.

"Ich glaube, ich habe diesen Tod überstanden", sagte er mit ernstem Gesicht. "Und ich hoffe, mich wieder ganz zu erholen. Ich lebe gern und trotzdem ziehen, wenn wir noch einigen Aufenthalt machen, oder mehr hören möchten. Das Leben hat mir in den letzten Jahren ein gut freundliches Gesicht gemacht — und ich bin noch nicht sojung. Aber auch auf einem kleinen Küchengang dieses Anlasses war ich höchst erfreut. Mein Leben vergnügt sind getroffen. Meine beiden Kinder erfreut darüber, ja für die Neffen meiner ersten Frau ist gefangen, die anderen Verwandten befinden sich in guten Verhältnissen. Ich dachte keine Bedenken, meine Vera zu treiben.

"Sie kannten Ihre Frau Gemal über alle Kinder?" fragte Hans.

"Ja, und ich habe ihre Mutter gekannt — als sie noch jung war," erinnerte Martin mit bedeutungsvoller Miene. "Ich kann Ihnen keine neuen Künste erzählen, die Sie erwarten mögen, es läuft uns die Empfindlichkeit des englischen Konsuls ebenso läuft, wie die britisches Kommentare, welche die 'Times' und der 'Standard' dem Blaublich widmen. Es ist uns vollkommen gleichgültig, ob der 'Standard' die Sprache des Berliner Auswärtigen Amtes 'gedreht' oder sonst wie nennt und ob er

das alte Vertrauen, die alte Freundschaft bewahrt und durch auf gleiche Gelassenheit bei mir rechnen."

"Sie hatte ein Kind, eben meine Vera. Diese vertrug sie mir an. Ich war damals längst verheiratet, in großem, guten Verhältnis, als Vera sich hatte bringen lassen, die Seilen auf einem Kutschfahrt zu begleiten, außerdem einen verdeckten Grund, der sie für ihr Kind verließ und gehörte hatte. Danach sollte Vera's Erziehung bestimmt werden.

"Meine Eickstedt — Sie hat dies Vermächtnis nicht lange überlebt. Weine gute,

rund für drei große Eisenbahnlinien in Aussicht genommen, von denen die eine nach Süden in die Provinz Transvaal, die andere nach Norden, nach Obergang jähren soll. Für beide Linien haben aber die Japaner sich die Concessions gesichert. Nur sie ist deren Wert ohne den kleinen Bruch des Westganges angesetzt, nämlich der Hafenstadt Hochkow, ein nur beschränkter. Das wissen die Franzosen sehr wohl, die schon auf diesem Grunde allein doch so groÙe Interessen zu schaffen bemüht sind, wie irgend möglich. Ob es ihnen gelingen wird, die wichtige Stellung im Krieg und an der Welt zu behaupten, bleibt abzuwarten. Was darf gespannt darauf sein, ob die Centralregierung in Peking sich für stark genug hält, um auf der Durchführung ihres Abkommen mit Japan zu bestehen, oder ob sie es nicht wagt, der von Frankreich beeinflussten Provinzregierung Gukhens wärlidh Widerstand zu leisten.

### Der Krieg in Südafrika.

„Was nicht zu vermeiden war und was man daher längst erwartet, der“

#### Einzug Lord Roberts' in Bloemfontein

ist seit Dienstag Abend Thatsache. Die britische Armee steht auf dem Regierungsbüdte und man wird jetzt daran geben, eine provisorische Regierung einzurichten, wenn es nicht bereits geschiehen ist. Die „Sonne“ in Pretoria veröffentlicht eine Depesche ihres Bloemfonteiner Correspondenten, welche besagt, daß angesichts der militärischen Lage der Sieg der Regierung möglicherweise nach Kroonstad vorliegt werden darf. Dass Bewohner Bloemfonteins, nicht „die“ Bewohner, wie Roberts telegraphiert, oder das Kriegsamt ihn telegraphieren läßt, die englischen Truppen berücksichtigt haben, ist nicht unmöglich, da der Kreislauf von regere Beziehungen zu dem englischen Element in der Kapkolonie hat; und viel enger, wegen der vielen Deutschen zwischen Freikräften und Briten. Vielleicht waren überhaupt nur die Angehörigen der englischfranzösischen Partei, die es zweifellos, zumal jetzt, im Freistaat gibt, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die Hauptmacht der Bevölkerung aber in Bloemfontein selbst, wo im Bunde steht noch fast an dem Südrand mit der Transvaalrepublik und steht noch in Waffen gegen den Räuber, der es auf die gemeinsame Freiheit und goldene Selbstständigkeit abgesehen hat.

„Der Feind hat sich aus der Nachbarstadt zurückgezogen und alles scheint ruhig“, meldet Lord Roberts. Diese Schwerpunkte ist Bloemfontein in seine Hände gefallen. Die Boeren haben keinen Finger gerückt, um es zu verteidigen; aber sie haben damit, daß sie eine unbefriedige Position eingenommen, nicht den Krieg überkauft aufzugeben. Ohne jeden Zweifel haben sie sich nördlich der Eisenbahnlinie entlang, zurückgezogen, um auf günstigerem Terrain den Feind zu erwischen, der nun verjagen mag, in das Herz des Transvaal vorzustoßen, um Pretoria zu erobern. Bis dahin wird er freilich nach Süden schreiten müssen, da die Boeren eher zu sterben, als sich zu ergeben entschlossen scheinen.

Boretisch orientiert der „alte preußische Offizier“ in der Armee „S.“ über die bevorstehenden Operationen. Er schreibt u. a.: „Da die Engländer genauer Zeit auf dem Wege nach Bloemfontein aufgebaut worden sind, dürften die Boeren sich bei Ventersburg zu konzentrieren Gelegenheit gefunden haben. Diese Siedlung scheint außerordentlich zur Verteidigung geeignet. Ihre Nähe kann, falls der Gegner sie wirklich zu umgeben verabschiedet, ohne Gefahr erfolgen. Nach der Karte erscheint die Umgebung aber fast ausgeschlossen. Die erste dieser Stellungen auf dem Wege dorthin würde meines Erachtens bei Brandfort sein. Hierfür ist diese Stellung vielleicht günstiger zu einem vorübergehenden Widerstand, als die Stellung bei Winburg, wohin ein Teil der Boeren von Natal gerückt sein soll. Die Annahme, daß man erst bei Winburg entscheidender Widerstand haben werde, ist wohl nur dann zutreffend, wenn es Roberts' Armeen gelingen sollte, den Feind so auf den Berghen zu beladen, daß dieser keine Zeit hat, bei Brandfort sich zu halten. Sind aber die Boerenbefestigungen aus Natal zeitig genug in Winburg ankommen, so haben sie wahrscheinlich die Errichtung der Stellung bei Brandfort bereits in Angriff genommen und eine Aufnahmetellung für die zurückgehende Oranjerivarmee eingerichtet.“

Nach Räumung der Stellung bei Brandfort würde nach Winburg ein kurzer Widerstand geleistet werden können, falls diese Stellung vorbereitet ist. Jedenfalls aber ist der erste größere Verteidigungsbauabschnitt südlich Kroonstad, in einer langen, von Nordwesten nach Südosten gebenden Höhleite gelegen. Dazu kommt, daß die Eisenbahn von Transvaal direkt auf das Zentrum dieser Stellung – Ventersburg-Winburg-Bloemfontein-Meimel führt, also jetzt bereits thätig sein kann. Beschlüsse jeder Art dorthin zu schaffen. Man wird vielleicht einverstanden, daß Buller's Anwendung in Natal mehr in Betracht gezogen werden müßt, wenn man die Möglichkeit der im Oranjerivastaat gezeigten Verteidigungsstellungen in Erwägung zieht. Das ist nurtheimweise richtig. Da-

Schelsteine und Kleinodien, die der gesäßige Mann vor ihr ausstreute.

Einige goldene Haarschänder kamen nach vielen Befindenden und Schätzern auf die engste Wahl. Der Juwelier hat die Särgen einfüllt, die Spaziergänger angezogen und sich im Spiegel zu betrachten.

Darauf nahm sie bewundrungsvoll, malerisch gebogenen und mit weichen Füßen geschmücktes Kleiderstück an und trat vor den Spiegel. Sie sah die breiten Spangen etwas zurück, die den vordeinen und hinteren Abschnitt eines Kleides von leichter schwarzer Seite bildeten, der sich ihrer entgegenstreckte. Das warme, unbeschreibliche Weiß ihrer hellen Roben entblößte sich, der ganze Hals wurde bis zum Anfang des Busens frei.

Der Juwelier legte ihr den Schmuck an, sie beobachtete sich im Spiegel und blieb fragend auf Eichstädt. Er schüttete unzufrieden den Kopf.

„Wie zu ähnlich! Ich noch dies andere, gnädige Frau. Die kleinen Cornets gefallen mir.“

Die zweckmäßige Zeit reichte der Juwelier das goldene Band, und er befestigte es mit unsicherem Finger am den wundervollen Fransenpaspal, der sich ihr entgegenneigte.

„Dan!“ fragte Vera, als Spiegelbild prächtig.

„Es ist gleich eins!“ erwiderte hand vergleichend.

„Alles eins! Wie?“

Lauter Jubelklang, gefähnhaftes, niedrighüngiges Zeug. Werfen Sie es fort, gnädige Frau. Dieser Hals verzerrt keinen Schmuck. Versöhnen kann das nicht werden, nur verbrennen.“

Vera kehrte, wandte den Kopf und sahte ihr dunkles, halb verschleierte Auge auf den Juwelier unter die Stiefelchen, ob er im Ernst spräche oder sich einen Scherz erlaubte. Sein Augenring dieses Bild und sah ihm fest, und in das Auge der schönen Frau lag eine Würde und verdeckte sich rasch bis ganz Ohr und bis in den Hals.

Der Juwelier kramte in seinen Hüchtern, legte zwei unterschiedene Stücke vor und hantierte das dunkles, halb verschleierte Auge auf den Juwelier unter die Stiefelchen, ob er im Ernst spräche oder sich einen Scherz erlaubte. Sein Augenring dieses Bild und sah ihm fest, und in das Auge der schönen Frau lag eine Würde und verdeckte sich rasch bis ganz Ohr und bis in den Hals.

„Wer ich mich doch eine Wahl treffen!“ seufzte Vera, die das Halbband gleich holtzte und es durch ihre Finger gleiten ließ. „Der gute Signore wird die Schulter verbergen. Sie sollen mit beschließen, Doctor Eichstädt, und Sie verstehen mich nur!“

Ein überwundener Goldschmied in erstaunlichem Geschmack stand endlich Seite und wurde erstanden. Dann wünschte Vera noch ihr kleines Batzen eine Kleinigkeit zu kaufen.

Sie wußte aber nicht, was, denn sollte Vorschläge machen. „Sie sieht sich kostümieren? – Da er sich über Natur und Richtung seiner Neigung doch kaum noch Illusionen macht! – Da Vera

Division Warren ist bereit auf dem Kommandant aus Natal, um auf dem Seeweg nach dem Norden der Capocolonie gebracht zu werden. Witz' s Heer ist vorläufig gar nicht kämpft, und Bulwer wird kaum in der Lage sein, die Pässe nach dem Orangestate zu fordern, wenn der Feind auch nur ein Werkzeug der Truppen dort stehen sieht, über die er bei den bisherigen Kämpfen in Natal verfügt. Hat man allerdings die Päße zur schwach belegt (was aber nicht der Fall ist. D. Red.), so könnte die Passe der Boeren eine höchst mögliche werden muss, Bulwer durch den Van-Reenen-Pass oder den De Beer's-Pass nach dem Orangestate durchziehen. In diese Halle stände er nicht nur in der linken Flanke der Boerensetzung südlich Kroonstad, sondern er würde dieselben im Rücken lassen können. Gasse ist die Möglichkeit noch einmal zusammen, so halte ich es für verfehlbar, wenn die Boeren sich auf eine weitere Verstärkung von Bloemfontein einlassen (ich nicht geschah). D. Red., und ich würde es für richtig halten, wenn sie sich in Etappenkämpfen bei und um Brandfort, Winburg und endlich in einem Sammelfeld auf der Linie der Hohenbastei, die sich von Ventersburg südlich erstreckt, den Engländern entgegenstellen, ehe sie sich ganz definitiv aufgedezentiert. Dass die Engländer ebenfalls die Spannungszeit entgleisen, habe ich ebenfalls der Sieger von Katashar den von ihnen freigegebenen Vorwurf vorgetragen und die englischen Dingblätter können nach Bergenkunft über den großen „Siegerbericht“ und die Boeren-Halle über Rapp über den Raum flüchten lassen. Das entscheidende Moment ist hier nicht der „Sieg“, denn der war in gewissen Sinnes selbstverständlich, sondern die Tatsache, daß eben wenige Kilometer von der Operationsbasis entfernt und nachdem es kaum die Eisenbahn verlassen, das relativ große englische Heer unter seinen besten Büchern fast auf Brill und Brill von einer Handvoll Boeren erfolgreich aufgeworfen und zum Kampfe gezwungen werden kann und zwar wieder in Stellungen, die nach wie vor die Boeren auszählen und bestimmen. Wenn das schon jetzt in diesem als offen und ungefährlich begreifenen Gelände geschieht, mit dem Ergebnis, daß am Abend des Kampftages ein wichtiger Teil des englischen Heeres, wenn nicht dieses selbst als Ganzen, so erledigt ist, so daß der Oberbefehlshaber auf jede weitere Operation verzichten und seinen Leuten Ruhe gönnen muß, so dass man mit Recht fragen, was das Södell die diese Heere sein wird, wenn es sich, fortwährend ziehend, seinen Weg von Bloemfontein bis zum Basisspunkt und dann über dieses hinüber gebaut hat. Bei Driefontein müssen langen immer, nach englischen Angaben, die Planungen, weil die gesammelte Reiterei General Broadwoods vollständig versagten, da die Tiere das an gestellte Anforderungen nicht entsprechen konnten. Die Infanterie traf nach dem Korrespondenten der „Morning Post“ zu spät ein, weil sie gleichfalls durch den March von Waalhof, von wo sie morgens aufgebrochen, zu erledigt war. Die Eroberung verfügt höchstens 25 km, was soll man von Infanterie und davon gar von Cavallerie denken, welche durch einen March von 3 bis 4 deutschen Meilen so erfordert ist? Und das, auf einem Schlachtfeld ausgestoßen, nicht mehr zweckentsprechend zu operieren vermöge. Da der englische Soldat keineswegs ein schlechter Kämpfer und die englische Cavallerie sonst sehr leistungsfähig ist, so bleibt nur der Schluß, daß Klama und Cabulungen beide bereit seien mitzumachen, daß sie nicht mehr voll leistungsfähig sind. An diesem Punkte aber muß die Leistungsfähigkeit des britischen Heeres als Unpräzision drogenhaft und verblüffend schnell weiterhin zurückgehen, denn bei jedem Schritt normaler werden die Entbehrungen zunehmen und die Verbesserung schwieriger werden. Kommen dazu noch der Winter und seinen eisigen Rükken und der Unzugänglichkeit, denn zwischen den beiden Republiken sind die Straße zwischen Ventersburg und Driefontein entgegen zu holen und die vorheriger eingeschlagenen aufzubauen. Nach den höchsten englischen Schätzungen stand die im Kampf befindliche Vorrätsnacht, angeblich das Pretoriakommando, aus „einem Tausend Mann“, die nach dem Daily Chronicle zwei Kanonen und ein Maschinengewehr, nach der Morning Post u. f. w. drei Kanonen und zwei Maschinengewehre, und nach der Daily Mail fünf Feldkanonen und zwei Maschinengewehre mit sich führten. Die verschiedenenartige Schätzung erklärt sich aus dem Sensationsbedürfnis der Zeitung. Bleibt und illustriert wieder die Unpräzision des Heeres, was nicht zu bestreiten ist, so muß das noch schlimmer werden und in diesem Zustande soll das so geschwächte Heer dann einen Rückgang erzwingen, der sich als weit schwieriger herausstellen dürfte, wenn derjenige über den Zug und folglich nachziehender die um und über Pretoria liegenden Höhenzüge nehmen. Zweifellos ist die Lage der beiden Republiken keineswegs eine rosig und von einem Sieg deselben im weiteren Sinne des Wortes kann schwerlich die Rede sein. Aber recht bitter ist wieder die Lücke zwischen den Engländern und den anderen beiden Republics zu liegen, die über den Ocean hinüber entgegen gedeckt werden.

P. S. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß auch unter Lord Roberts' Führung sich jetzt dieselben Schäden bei den höchsten englischen Schätzungen befinden, die im Kampf befindliche Vorrätsnacht, angeblich das Pretoriakommando, aus „einem Tausend Mann“, die nach dem Daily Chronicle zwei Kanonen und ein Maschinengewehr, nach der Morning Post u. f. w. drei Kanonen und zwei Maschinengewehre mit sich führten. Die verschiedenenartige Schätzung erklärt sich aus dem Sensationsbedürfnis der Zeitung. Bleibt und illustriert wieder die Unpräzision des Heeres, was nicht zu bestreiten ist, so muß das noch schlimmer werden und in diesem Zustande soll das so geschwächte Heer dann einen Rückgang erzwingen, der sich als weit schwieriger herausstellen dürfte, wenn derjenige über den Zug und folglich nachziehender die um und über Pretoria liegenden Höhenzüge nehmen. Zweifellos ist die Lage der beiden Republics keineswegs eine rosig und von einem Sieg deselben im weiteren Sinne des Wortes kann schwerlich die Rede sein. Aber recht bitter ist wieder die Lücke zwischen den Engländern und den anderen beiden Republics zu liegen, die über den Ocean hinüber entgegen gedeckt werden.

P. S. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß auch unter Lord Roberts' Führung sich jetzt dieselben Schäden bei den höchsten englischen Schätzungen befinden, die im Kampf befindliche Vorrätsnacht, angeblich das Pretoriakommando, aus „einem Tausend Mann“, die nach dem Daily Chronicle zwei Kanonen und ein Maschinengewehr, nach der Morning Post u. f. w. drei Kanonen und zwei Maschinengewehre mit sich führten. Die verschiedenenartige Schätzung erklärt sich aus dem Sensationsbedürfnis der Zeitung. Bleibt und illustriert wieder die Unpräzision des Heeres, was nicht zu bestreiten ist, so muß das noch schlimmer werden und in diesem Zustande soll das so geschwächte Heer dann einen Rückgang erzwingen, der sich als weit schwieriger herausstellen dürfte, wenn derjenige über den Zug und folglich nachziehender die um und über Pretoria liegenden Höhenzüge nehmen. Zweifellos ist die Lage der beiden Republics keineswegs eine rosig und von einem Sieg deselben im weiteren Sinne des Wortes kann schwerlich die Rede sein. Aber recht bitter ist wieder die Lücke zwischen den Engländern und den anderen beiden Republics zu liegen, die über den Ocean hinüber entgegen gedeckt werden.

Die Lage in Majesing wird immer furchtbacher, so daß in London bereits Stimmen laut werden, die die weitere Vergrößerung der Kapitulation als mindestens ebenso barbarisch bezeichnen wie den offiziellen Widerstand Grouse's bei Paardeberg, der bekanntlich mit Rücksicht auf die Leiden und Strapazen, die er den britischen Soldaten in den Kämpfen erwiesen, solche Opfer nicht in Betracht. Ein Punkt, welches die Boerensoldaten ausser Rand und Band bringen werden, ist der Zeitpunkt des Krieges, über den sie gekämpft worden waren. Sollte dieser nicht genug? Und die Morning-Geschäfte unterstreichen darüber nicht ein: „Die Commandos wurden nicht exakt ausgeführt und die Garnisonsbewegung so zu spät begonnen.“

(Fortsetzung in der 1. Seite.)

### Geo. Schneider, Nacht. Thomasmühle, Prenzlauer Platz. Auer-Gasglühlampen.

Spieldaten der Leipziger Stadttheater.

Theater, den 16. März:

Neues Theater: Sigaro's Hochzeit. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: Jugend von heute. Anfang 7½ Uhr.

Carree-Theater: 4. Aufstellung des Schiller's. Säuerland: Der Amerikaner-Zappi. Bäuerliche Szene mit Grisgras und Lang. Aufzug 1½ Uhr.

2. Aufstellung:

Die Lage in Majesing

wird immer furchtbacher, so daß in London bereits Stimmen laut werden, die die weitere Vergrößerung der Kapitulation als mindestens ebenso barbarisch bezeichnen wie den offiziellen Widerstand Grouse's bei Paardeberg, der bekanntlich mit Rücksicht auf die Leiden und Strapazen, die er den britischen Soldaten in den Kämpfen erwiesen, solche Opfer nicht in Betracht. Ein Punkt, welches die Boerensoldaten ausser Rand und Band bringen werden, ist der Zeitpunkt des Krieges, über den sie gekämpft worden waren. Sollte dieser nicht genug? Und die Morning-Geschäfte unterstreichen darüber nicht ein:

„Die Commandos wurden nicht exakt ausgeführt und die Garnisonsbewegung so zu spät begonnen.“

„Wie kommt Sie heute wieder sind“, entgegnete Vera, indem sie ihren Sonnenschirm gut stellte, so daß der große Sonnenstrahl Gladys' Gesicht traf. Er rückte sich auf und zog seinen Hut in die Hände.

„Gäste ich einmal eines Freunds bedienen — auf Sie rütteln ich nicht jagen.“

„Da werden Sie nicht klug. Jäthet Sie keinesfalls auf mich.“

„Was haben Sie gegen mich, Doctor Eichstädt? Warum haben Sie mich?“

„Gästen? Ich will Sie nicht gern gehen!“

„Warum? Was kostet Ihnen gern gehen?“

„Unter Anderem nur Dirch: Sie helfen ganz unmöglich.“

„Sie vertragen alle Begriffe und haben vom Wesen der Freundschaft so wenig eine klare Vorstellung wie von der Liebe.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Für Sie hat das höchstens Daseinsbedürfnis und Herzschlag.“

„Freundschaft ist kein Halt.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie sind eben eine Prinzessin ohne Prinzen.“

„Als Prinzessin kann ich nicht leben.“

„Das ist nicht wahr.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben mich nicht.“ Sie schaupfen ihren Hut in die Hände.

„Sie haben



Bei Gründung des vorliegenden Projektes sind die vollständigen Akten der Deutschen Allgemeinen Telegraphengesellschaft  
Zeile A, B, C, D und E, Nr. 1-2000, zum Kauf auf der Berliner Börse angekündigt und wird hierdurch der Betrag von  
**Mark 17500000,-**

Vieles Ähnliches von uns unter den nachstehenden Bedingungen zur Subskription aufgezeigt.

1. Die Subskription findet

**am Dienstag, den 20. März 1900.**

Bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin.  
• der Bank für Handel und Industrie in Berlin und deren Niederlassungen in Darmstadt und Frankfurt a. M.,  
• dem Bankhaus S. Bleichröder in Berlin,  
• Born & Busse in Berlin,  
• der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,  
• Dresden Bank in Berlin und deren Niederlassungen in Dresden, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Mannheim, Hannover und Chemnitz, Köln, Berlin und Würzburg a. R., im März 1900.

**A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Bank für Handel und Industrie.**

**S. Bleichröder. Born & Busse.**

**Direction der Disconto-Gesellschaft. Dresden Bank.**

**Felten & Guilleaume, Carlswerk, Actien-Gesellschaft. A. Levy. Sal. Oppenheim jr. & Co.**

**Große Auction.**

Zum zweiten Mal, am 17. März, von Vormittags 9 Uhr an versteigerte ich in  
Gesellschaftlichkeiten in den Geschäftsräumen von Wilh. Heckler Nehls, Markt 48, wegen  
sämtliche noch vorhandenen Colonialwaren etc.,  
ferner von 12 Uhr an  
die complete Ladeneinrichtung mit 134 Häufen,  
1 Präsentations- und 1 Ausstellungssystem, alle Ladenutensilien, eine  
gänzliche Gelegenheit für Händler. Der Auctionator.

**Geraer Jute-Spinnerei u. Weberei zu Triebes.**

**ordentliche Generalversammlung**  
der Aktionäre der Geraer Jute-Spinnerei u. Weberei zu Triebes soll  
Freitag, den 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr  
im Saale des Hotel Frommater zu Gera abgehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Erörterung des Jahresberichts auf das Jahr 1899.
- 2) Berichtigung des Bilanz.
- 3) Abstimmung über die Gewinnverteilung.
- 4) Eröffnung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
- 5) Ergrößerungswahl des Aufsichtsraths.
- 6) Wahl von zwei Aktionären.

Unter Besprache auf die einschlägigen Bestimmungen des rechtlichen Statuts (§ 31) werden die Herren Aktionäre zu dieser Versammlung mit dem Besuch eingeladen, z.B. zur Eröffnung des Jahresberichts die Abstimmung der Aktionen (ohne Gewinnabtheilung) bis spätestens Dienstag, den 3. April, Abend 6 Uhr, bei der Hauptassez unserer Gesellschaft zu Triebes oder bei den vornehmen Bankbüros und Bankfilialen

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,

Creditanstalt für Industrie u. Handel, Dresden.

Gebr. Oberländer, Gera.

antrifft hat, wogen ein Beisammensein aufgetreten ist, die als Einladung in die Versammlung nicht.

An Ende der Aktionäre kann auch die Abstimmung der Reichsbank, einer öffentlichen instanzbaren Behörde, oder eines deutschen Rates bei verschiedenen Stellen besprochen werden.

Der gedrehte Beisammensein, sowie die rechtlichen Statuten werden vom 19. März

ab dem Geschäftsräum der Gesellschaft zu Triebes und in den Büros der vor-

genannten Bankbüros zur Abgabe an die Herren Aktionäre bereit liegen.

Gera, den 12. März 1900.

**Der Aufsichtsrath**

der Geraer Jute-Spinnerei u. Weberei zu Triebes.

Alfred Weber, Vorsteher.

**„Eintracht“**  
**Braunkohlenwerke und Briketfabriken.**

Womit beginnen wir uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zum diesjährigen  
**XIII. ordentlichen Generalversammlung**

auf Freitag, den 6. April er. Nachmittags 5 Uhr, im Bureau der Mittel-  
deutschen Creditbank, Breitenstraße 2 in Berlin ergebnis erlaubt.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Jahresberichts und des Jahresabschlusses pro 1899.
- 2) Abstimmung über die Stellungnahme des Rechnungsprüfers.
- 3) Eröffnung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
- 4) Wahlen zum Aufsichtsrath.
- 5) Weisungsschrift.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben laut § 26 des Statuts

1) den Aufsichtsrath, bischließlich denen sie ein Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, spätestens am 2. April er. bei der Gesellschaft einzuhören geraten,

2) bis zu demselben Termine diese Aktionärschaft bei der Gesellschaftsschasse, Postdamerstr. 21,

oder bei der Mitteldeutschen Creditbank, Breitenstr. 2, Berlin

oder bei den Herren B. M. Strupp in Meiningen,

– einem Büro mit doppelter Nummernverzeichnung zu unterlegen,

denen eines, abgespielte Exemplar als Garantie in die Generalversammlung und als Zeugnisnahme der Zugänglichkeit der Stimme dient.

Die Jahresabschluss und der Jahresbericht liegen vom 20. März er. ab für die

Herren Aktionäre bereit.

Berlin, den 12. März 1900.

Der Vorstand.

J. Werminghoff.

**Naumburger**

**Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.**

Die dritte Einzahlung auf die gezeichneten neuen Aktien ist mit 30% im Betrage von 300 A. für das Stück unter Einziehung der Interessenschasse bis spätestens den 31. dieses Monats, abends 6 Uhr ausschließlich an unserer hiesigen Kasse, Wein-garten 29, zu leisten.

Dasselbe erfolgt vom 26. dieses Monats an die Ausgabe der neuen Aktien gegen Lieferung der vollbeladenen Interessenschasse.

Naumburg a. S., am 14. März 1900.

**Naumburger Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.**

Mann. Meissner.

**Gera-Greizer Kammgarnspinnerei in Zwötzen.**

Die in der ordentlichen Generalversammlung von 18. März 1900 festgesetzte  
Zinsrate von

M. 30 für den Dividendenchein Nr. 1 der Vorzugsaktien,

M. 100 für den Zinschein Nr. 9 alten Aktien

gelangt vom 15. März 1900 ab bei der Allgemeinen Deutschen Credit-

Anstalt in Leipzig, sowie zu unserer Gesellschaftsstelle zur Abzahlung.

Zwötzen, den 13. März 1900.

**Gera-Greizer Kammgarnspinnerei.**

Die Betriebsdirektion.

O. Gumprecht.

bei dem **Bankhaus A. Levy in Köln,**  
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.

bei dem **Bankhaus Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig**  
während der bei jeder Sitzung sämtlichen Gesellschaftern auf Grund des zu diesem Vertrage gehörigen, bei den Gesellschaftern  
gebelebten Ausbildungsbildes.

2. Der Ausbildungsbild ist auf 11% jährlich der Sitzung zu 4% von 1. Januar d. J. bis zum Tage der Abreise  
eingetragen. Bei der Abreise ist eine Rente von 10% des Ausbildungsbildes zu hinterziehen und zwar entweder in Über-

oder in Fällen nach dem Tagesatz zu veranlagten Kosten, welche die über tatsächliche als jährlinge erachten, nicht  
unterliegen.

3. Die Abreise, welche den Abschluss überlassen bleibt, wird so bald wie möglich nach Beendigung der  
Abreise erfolgen.

4. Die Abreise der gesuchten Ende kann vom 27. März ab gegen Zahlung des Preises (s. 2) geschehen, nach aber bis  
frühestens zum 4. April einzugehen berechtigt werden. Nach Abreise wird die hiermit bezogene Rente auf den zugestellten  
Betrag verzehrt bzw. zurückgegeben.

Für den **Bankhaus A. Levy in Köln,**  
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.

**Gewerkschaft Graf Moltke**

**b. Stockheim i. S.**

**Montag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
auf dem Herrmannsbade in Lausig.

**Ordentliche Gewerkenversammlung.**

Tagesordnung:

- 1) Vorlage und Genehmigung der Rechnung für das Jahr 1899.
- 2) Bericht des Verwalters und Antrag auf Entlastung.
- 3) Vorlage des Jahresberichts und event. Abreise.
- 4) Belehr über Ortsverhältnisse zum Elendebau benötigter Grundstücke.
- 5) Belehr über event. Erwerb von ca. 60 Acre Elendebauflage.
- 6) Belehr über den Gewerkenverband.
- 7) Belehrungen.

**Der Grubenvorstand.**

Paul Ulrich,

Vorsitzender.

**A. Busse & Co. Aktiengesellschaft Berlin.**

Unter Aussichtsbericht hat beschlossen, zur Vollziehung weiterer Akten restliche 40 v. G.-

zum 31. März d. J.

eingetragen. Die Aktionäre werden daher hiermit erzählt, diese Vollziehung mit

**M. 400.— pro Aktie**

gleichzeitig Stempel bis zum genannten Tage an und zu leisten.

Berlin, den 15. März 1900.

**A. Busse & Co. Aktiengesellschaft.**

**Gesangbücher**

In grösster Auswahl

von Mk. 1.50 bis Mk. 15.—

\* \* \* \* \* **F. A. Winterstein** \* \* \* \* \*

gegr. 1828. Fabrik für  
Koffer, Taschen,  
feine Lederwaren

**2. Hainstrasse 2.**

Überall erhältlich.

In welchen Betten  
schläft man  
am besten?

Patent-Matratzen

von Westphal & Reinhold

Berlin.

Fabrik: N. Südufer 24/25.

Für jede Bettstelle geeignet.

Man schützt sich vor Nachahmungen und verzage ausdrücklich:

**Westphal & Reinhold's Patent-Matratzen**

**,Non plus ultra‘.**

Überall erhältlich.

**Ronfurs-Ausverkauf.**

Die Kaufauspreise für Möbel sind in Folge des Berliner Elektrizitätskriegs und  
andrer Urtags in Kapitulationsverträge erhöht worden.

Der Elektrizität ist bei Ausführung des Möbelvertrags der Rückstättung 25%.

Die Rückstättung ist bei Ausführung des Möbelvertrags der Rückstättung 25%.

außer in höheren Qualität als oben.

Elisabeth Höldner, Torgauerstraße 2.

**Feiner alter Malaga.**

**ff. Portwein,**

Madeira, Sherry,  
hochf. Samos-Ausbruch.

**B. H. Leutemann,**

oder Weinmühlen- u. Kupferstichtafeln.

**Musik.**

Suite für jeden Sonntag, auch mitunter

in der Woche, einen guten Clarinetten-

Klavier, Trompete u. Posaunen.

O. W. 60 Minuten, Katharinenstraße 14, etw.

U. 6. 10 Minuten, Schadowstraße 20.

**Delicatessen.**

Bel. mitsamt in art. Weißbrot, etw. 10.

**Härtelstraße 13, I.**

ganz vorjgl. Mittagstisch, mit Suppe,

6 Speisen, Tassezummen separat.

**Familien-Nachrichten.**

Am 10. ds. Ms. entschließt unser hochverehrtes Aufsichts-

rath-Mitglied:

**Herr Rittergutsbesitzer**

**Charles Oscar Schmieder.**

Der Verbliebene war Mitbegründer unserer Spinnerei und

gehört bis heute dem Aufsichtsrath an.

Wir betrachten in

# 1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 135, Donnerstag, 15. März 1900. (Abend-Ausgabe.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

der Boerenarmee befürchteten Frauen und Kindern außerlegte von englischer Seite weniger als Beweis von Tapferkeit, als von schmählicher Grausamkeit hingestellt worden ist. Will man vielen Magen überkaut gehen lassen, so geht er in der That weit besser auf Oberst Buben-Rosen, als auf Cronje. Seit Buben gibt es (wie schon kurz erläutert) nur von Pierduttler gebadetes Brod. Das städtisch vorhandene Trinkwasser ist angefüllt mit Ausflussstoffen und Parasiten aller Art. Typisch, Ruhe und Diphtherie sind epidemisch und greifen in erstaunlichster Weise um sich, unter des gegebenen Verhältnissen keine gedrängte Beliebung der Kranken möglich ist. Frauen und Kinder leiden unter alledem natürlich am meisten. Im Frauenslager hält der Tod täglich durchbare Ernte infolge von Mangel an Nahrungsmiteln und an Pflege für die Erkrankten. Die eingehörige Bevölkerung ist höchstlich am Verhungern verhängt, in Städten abgemagert, schlechter die Menschen durch die Straßen, unbeschreiblich betroffen von den einschlagenden Granaten der Belagerungsarmee.

Der "Daily Telegraph" glaubt zu wissen, in London sei am 13. März die Nachricht eingetroffen, daß Oberst Plumer in die Nähe Maselings gelangt sei und eine Truppe ausgesucht habe, welche recidivieren und wenn nötig, mit großer Gewalt beginnen sollte. Diese Auseinandersetzung der Ensaystrappe sucht auf die belagerten Vorräte und ammitten der Operationen, die dann folgen, sei ein Blagen voll Proviant in die belagerte Stadt hineinmauert werden. Oberst Plumer sei mitgekehrt worden, daß Maseling, wenn nötig, noch einen Monat aushalten könne. Doch wird es nun wohl nicht, aber welden Werb die Kapitulation des Städtchens mit seiner geringen Belagung für Bremen jetzt noch haben soll, ist nicht recht erforschbar. Ein richtig wäre es nach allgemeiner Auffassung, wenn die bei Magdeburg gescheiterte Armee Cronje's und Südmachs noch jetzt siegreich vorstehende Verteidigungssoldaten sich so rasch wie möglich gesammelt hätten, um Roberts nördlich von Bloemfontein mit imponierender Macht entgegenstellen zu können. Doch wird diese Concentration aller Kräfte sehr leicht nicht mehr zu bewerkstelligen sein, wenn sie überhaupt noch möglich ist. Überall zeigt sich jetzt starke britische Empörung über den Westen des Oranienlandes zu säubern. So wird uns heute gemeldet:

"Rimberley, 14. März. (Brenner's Bureau.)" Von hier gestrige Truppen besiegten Bosch (nördlich von Koedoestrand) und erbitterten dort bedeutende Mengen Waffen und Munition. Eine starke anglische Garnison wurde dort zurückgelassen.

Und den Commandos bei Maseling und Kimberley kann das Kapitän blauen, aufzuhören zu werden, ehe sie den Rückweg in den Freistaat finden.

Mit geringem Interesse sahen wir die Antwort Salisbury's.

Auf das Friedensangebot des Präsidenten Krüger und Steinausgegangen, da ja kein Zweifel sein konnte, wie dieselbe aussaßt würde: brüll verneinten. So lautet sie denn auch. Aufgabe der Südsüdwüste der beiden Republiken ist es, mit dem Kampf bis zur Vernichtung, das ist es, was man in Bremen will. Heute erhalten wir noch folgende Meldung:

"London, 15. März. (Telegramm.)" Gegenüber standen verbreitete Wiedungen über Friedensbedingungen, die Salisbury den Präsidenten Krüger gestellt haben soll, thematisiert "Brenner's Bureau" mit, das hier über solche nichts bekannt ist.

Es wird auch solche Friedensbedingungen nicht geben und wird sie nie geben, nachdem Lord Salisbury einmal gesprochen hat. Es war gefordert, daß er seines Überzeugung über das Ergebnis der Beratungen im Schosse des Ministeriums. Daß das ganze Kabinett in dieser Frage einig ist, zeigt folgende Nachricht:

"London, 15. März. (Telegramm.)" Der Handelsminister Rüthi holt gestern bei einem Bunde der vereinigten Handelskammern eine Rede, in der er aussichthabt, der gegenwärtige Krieg zeige, daß man die Interessen des Wetterlaandes angegriffen würden, die Interessen des ganzen Reichs verschädigt würden. Er hoffe, daß der Frieden bald wiederhergestellt werde; doch müsse aber unter ganz anderen Bedingungen geschehen, als unter den von Krüger vorgelegten. England sei geneigt, Frieden zu schließen, aber unter seinen eigenen Bedingungen; es mösse es niemals wieder mit Hochdringlichkeit versuchen (hat es doch schon jemals getan?). D. Rüthi, es mösse es niemals wieder mit der Unabhängigkeit der Republiken rechnen. England sei entschlossen, die unbestrittenen Oberherrschaft des britischen Kronen über die Republiken sicher zu erhalten. Unter den hektorengespannten Verhältnissen, die nun enden waren, befindet sich auch der dänische Gesandte.

Die Minister befinden sich mit diesen Ausschauungen in willkürlicher Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in London und in England. Das radikale "Daily Chronicle" schlägt in dieser Beziehung einen ebenso rücksichtsvollen Ton an, wie "Morning Post", "Globe", "Daily Mail" und andere. Es schrieb dieser Tage: "Auf einer solchen Basis tanzt von Unterhandlungen gar keine Rede mehr. Herr Schreiber's Theorie und Braxis der Regierungskunst muß abgestossen und vernichtet werden. Das Kabinett darf nicht seinen Vorschlag nicht nur Diskussion zulassen. "Morning Post" sagte nach dem Eintreffen der Delegation Krüger's und Steinaus: "Lord Salisbury, welcher schon im vorigen Sommer den Präsidenten Krüger daran erinnerte, daß Konventionen nur herbisch seien, wird, darauf hin, man sich verlaufen, jetzt beide Präsidenten benachrichtigen, daß ihr Ultimatum und ihr Krieg die Konventionen zerstört habe, daß die Unabhängigkeit der Republiken auf den Konventionen ruhte und mit ihnen aufzugeben, als die Republiken Großbritannien mit Krieg überzogen und daß der Friede jetzt nur noch erlangt werden kann durch die Unterwerfung der Burgher beider Republiken, die Übergebung der jetzt in Waffen stehenden Truppen und allen Kriegsgeräts." "Daily Mail" erhält das Präsent, daß der Frieden jetzt nur noch erlangt werden kann durch die Unterwerfung der Burgher beider Republiken, die Unabhängigkeit der Republiken zugestehen. Solche Hoffnungen gegenüber, mit denen vielleicht noch die weitere Hoffnung hand in Hand ging, daß die Mächte den Frieden vermittelten, sobald man sie direkt veranlassen, sollten Hoffnungen gezeitigt werden. Präsident Krüger den Nachweis erbringen, daß weiter an Südsüdwüste Englands betrifft der Unabhängigkeit der Republiken, noch an eine Intervention der Mächte zu denken ist. Wenn einzelne deutsche Zeitungen oder die Friedensvorstellung Krüger's als Anzeichen für den Zusammenbruch des Widerstandes der Boeren betrachten, so dürfen sie sich gründlich bedenken. Der bisherige Verlauf des Krieges nördigt vieles zu dem Glauben, daß das Habsburg in Südsüdwüste Englands fortsetzen wird. Denn gründlich dessen ist die folgende Meldung:

\* New York, 14. März. "Evening Journal" berichtet eine Teppe des Präsidenten Krüger aus Pretoria vom 13. d. M.: Die Burgher werden erst mit dem Ende anzuhören zu kämpfen! Untere Streitkräfte führen nach der ersten Verschiebungslinie an eigenen Strand und Boden zurück. Der Feldzug im Norden war länger in unseren Gunsten, als wir erwartet. Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, werden nie von Pierduttler gebadetes Brod. Das südländisch vorhandene Trinkwasser ist angefüllt mit Ausflussstoffen und Parasiten aller Art. Typisch, Ruhe und Diphtherie sind epidemicisch und greifen in erstaunlichster Weise um sich, unter des gegebenen Verhältnissen keine gedrängte Beliebung der Kranken möglich ist. Frauen und Kinder leiden unter allen natürlich am meisten. Im Frauenslager hält der Tod täglich durchbare Ernte infolge von Mangel an Nahrungsmiteln und an Pflege für die Erkrankten. Die eingehörige Bevölkerung ist höchstlich am Verhungern verhängt, in Städten abgemagert, schlechter die Menschen durch die Straßen, unbeschreiblich betroffen von den einschlagenden Granaten der Belagerungsarmee.

Wenn das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

Geiste) ersucht wird. Dem gegenüber ist es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß dem geltenden Rechte gemäß der Verhältnisse die Anzahl der Dienstjahre und der Betrag der Pensionen die Anzahl der Dienstjahre und der Betrag des von dem Beamten zuletzt bezogenen Dienstlohn komplex zu Grunde steht und ist. Mit der hierauf erfolgten Festlegung der Dienstzeit ist das Rechtsverhältnis des Reichs zu den im Ruhestand befindlichen Beamten als endgültig festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wenn die gesuchte Sanktion, solcher Heldentum und To-

tuft das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

Die "Intervention"

aus der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzusehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzesehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzesehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzesehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzesehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns!

Wen das gesuchte Sanktionsbefehl bestellt (eingelte Abdrücke

mag es ja in dem Freistaat geben), dann werde den Geiste

ersucht sich.

## Die "Intervention"

der Vereinigten Staaten ist in London in verständlichem, aber bestimmtem Ausdruck abgelehnt worden, und man ist dort nach dieser Richtung hin jetzt unabgängig. Es wird Niemand zur Intervention bestreben. Nur noch Petersburg blieb der Intervention bestreben, nachdem die "Rowoje Wremja" und "Graaf" beide als eindringlich festgestellt anzesehen.

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, kommen:

Die Burgher, Präsident Steinau, Oberkommandeur, einzig! Kein

Kampf ist zwischen und vorhanden! Gott helfe uns

Gesetzungen bis auf Weiters aufzogt. Das Polizeiung nicht möglich mit 74 gegen 10 Stimmen von den Befürwortern des Plänebis bis 300 000 Kraus.

## Amerika.

Sinauspai.

\* Washington, 14. März. Der Präsident Mac Kinley unterzeichnete die Finanzbill, die damit Gesetz geworden ist.

## Australien.

Ermordung niederländischer Offiziere.

\* Amsterdam, 14. März. Eine entliche im Haag aufgetroffenen Meldung zufolge sind die vier Offiziere, welche auf dem Dampfer „Draak“ am Januar an die Küste von Neuseeland von Busau gefangen genommen wurden, von Engländern ermordet worden.

## Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 14. März.

Am Tisch des Bundesrates: Staatssekretär Dr. Riebe-

ding.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der dritten Beratung des Gesetzesvorschlags, betr. Verbesserungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches in Verbindung mit den sog. Antragen Freiherr Krenk und Freiherr von Grotius (Log. Alex Heininge\*).

Specialabstimmung.

§ 180 (Kappel) und § 181b (die Vorschriften des § 180 finden ihre Anwendung auf Verbreitung an gewerblichen Diensten, sofern damit nicht Ausbreitung der Wucher verbunden ist) werden beraten.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt, den § 181b als zweites Absatz den § 180 anzufügen. Ganz fallen lassen darf man den § 181b nicht, denn die Prostitution lasse sich nicht mit Gewalt aus der Welt schaffen. Man müsse das Fleische selbst tödlich und betören, daß das Einzelnes der Dienstleister noch am ersten ermöglicht, zu einem unzähligen Lebendhandel zurückzugehen.

Abg. Höfle (Ap.) befürwortet den Kompromißantrag auf Erweiterung des § 181b; der sonstige Standpunkt dürfte nicht allein maßgebend sein. § 181b würde seinen Zweck gar nicht erfüllen.

Staatssekretär Dr. Riebe ding: Die verbündeten Regierungen legen auf Strafverhinderung des § 181b den allgemeinen Zweck, so wie Sie bringt, den Kompromißantrag abzulehnen. Allerdings können auch die Anträge Abrede hierzu die Zustimmung der Regierung nicht finden. Es handelt sich im § 181b hinsichtlich einer Legalisierung eines von allen mischenden Gewerbes, oder wie müßte man das Thörlchen des unzumutbaren Gewerbes nennen. Eigentlich vermittelten Zuschriften von Meistern an Diensten, ohne daß die Polizei einmischen. Dieser Zustand, bei dem man nicht weiß, was eigentlich Rechtlich ist, muß aufhören. Von der Erweiterung möglicher Polizeiaktionen jetzt ungünstig Gebrauch. Eine Polizei erwidert aus § 181b nicht, doggen ist die gegenwärtige Zustand für die Beziehungen von Tag zu Tag unerträglich.

Abg. Koenen (nach): Ich erkenne den § 181b als einen vollkommen notwendigen an, was moralischen und propagandistischen Gründen. Sehe die Prostitution einmal unter politischer Ansicht, so müsse das unzähligen Personen auch eine wirtschaftliche Wohnung ermöglicht werden. Man müsse in gewissem Sinne für die unanständige Prostitution sorgen, rôle für die Sicherheit.

Abg. Koenen (nach): Der Haushof hält sich zwar jetzt strafbar, wenn er die Unzucht auf Eigentum und gesellschaftsmäßig duldet. Und das ist notwendig, behaupten, sonst wird den unzügiigen Haushöfen jedes Mittel genommen, im Zuge des Aberglaubens und der Entwertung ihrer eigenen Grundidee durch benachbarte unzügiige Häuser Anzeige zu erhalten. Wenn der Nachweis der Ausbreitung in sehr schwer. Die Anwendung des § 181b würde zur Wirtschaftsverschwörung führen.

Abg. Roth 2. Zahl: Die Belehrung bei Vorberatung sei unzureichend. Die Polizei habe jetzt das Recht, auf Anzeige von einem Aberglaubigen treiben ein Ende zu machen.

Abg. Stadt hagen (Goc.) (von rechts mit Ob.-Ob.-Ratzen empfangen) begründet zu § 181b einen Zusatzantrag Abrede, welcher der Polizei das Recht der Verstüttung und Verfehlung nimmt, sowie einen Gewahrsamsatz. § 181b zu kreieren. Das Centrum und die Rechte schätzen für die Erfahrung eingetragen. Die Berliner Stadtmüllner mit Herren Weißer habe nichts für die Prostitution gehabt, sie habe sie lieben lassen.

Präsident Graf v. Ballestrem rief dem Redner, der im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen den „Kampf für Ordnung und Recht“ mit dem „Unzucht“ in Beziehung gebracht habe, wegen „angeführter und unparlamentarischer Ausdrucksweise“ zur Ordnung.

Abg. Stadt hagen (soziologisch): Die Localisierung der Prostitution, die nach der Meinung des Staatssekretärs auch im Zulande der Polizei gefordert sein sollte, werde nur zum Schaden der Arbeitskräfte durchgeführt werden, indem die Prostitution gerade in solche Straßen und Gassen vertrieben würde, in denen die arbeitende Bevölkerung wohnt.

Staatssekretär Dr. Riebe ding bestreitet, zugegt zu haben, daß öffentliche Häuser mit politischer Concession zu ließen sein sollen.

Abg. Henning (sos.) befürwortet den § 181b, der demokratisch wieder müsse, weil es eine Legalisierung der Prostitution bedeute.

Abg. Wedh (Goc.): Da die Prostitution unter den gegenwärtigen Gesellschaftsbedingungen nicht zu beseitigen ist, so müssen wenigstens Maßregeln getroffen werden, um daß die Weiblagnigkeit zu befreien, insbesondere um der Verbreitung gesellshafter Krankheiten vorzuhindern. § 181b ist hierzu aber durchaus nicht geeignet. Der Antrag Abrede keine Annahme, so werden wir gegen den § 181b stimmen. Nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung begnügt die Polizei einen gesetzgeberischen Zustand. Wie soll man die Richtung vor der Polizei haben, wie sonst die Hälfte des Gesetzes sein soll? Also jetzt will man diesen Widerspruch zwischen Polizei und Gesetz legalisieren? In Hamburg sieht es eine große Anzahl von Häusern, die alle vom Staatssekretär ungeliebten Menschen haben, und diese Häuser sind eigentlich concessional. Sehr ähnlich für die öffentlichen Gebäude der heutigen bürgerlichen Gesellschaft ist eine Restaurierung des früheren Freundes des Abg. Städter, des Herrn von Hammerstein, die das bekannte Gebäude hat erzählt: Das Kommissarien ist nun einmal unser Beruf, Heiterkeit und Erfolg ist dem Socialdemokraten.

Senieur Dr. Burchardt: Gegenüber den, wie ich annehme, mit unserer Rübe unzugehörigen Ausführungen des Abg. Wedh habe ich folgendes zu erläutern: Im Jahre 1870 hat der Bundesrat dem Senat von Hamburg die Antragung zugestellt, daß die Häuser, welche bis zum Jahr 1870 in Hamburg bestanden hatten, aufgehoben werden mögen, und ich habe die Erklärung abgegeben, daß im politischtechnischen Sinne auch heute in Hamburg öffentliche Häuser nicht vorhanden sind, id. belone: im politischtechnischen Sinne. (Schallende Heiterkeit.) Polizeiliche Concessionsen werden nicht ertheilt. Die Belehrungen zwischen den Praktikanten und den Zugängern unterstellen nicht der Polizeiabschluß, sondern lediglich der Cognation der Gerichte. Jedenfalls wird eine Concessions, wie sie vor 1870 regelmäßig erhoben wurde, nicht mehr ertheilt. Der Senat von Hamburg hat Besitz am 14. März 1894 dem Staatssekretär v. Riebe ding geschrieben, daß concessionale Häuser in Hamburg nicht geboten werden. Klärung wird jede Haust in dem meiste Bruttozinsen zu konzentrieren, eben es zu vollständig concessio-

nieren besteht, leichtlich als concessional begründet. Gegen Ende des 90er Jahre sind die Nachtheile der verschiedenen Systeme hier eingehend erörtert worden. Medizinische Autoren haben sich breit machen für die Localisierung und Gouvernierung ausgeschlagen, welche der Polizei den weitreichenden Einfluss auf die Prostitution gestattet. Mit Entrüstung sah ich den Angriff des Abg. Wedh zurücksetzen, doch meine Regierung, um ein vornehmes Terrain herzlos zu machen, in seine Nähe eine Straße für Dienst gelebt habe.

Abg. Scherzer (cont.) (mit allgemeiner Heiterkeit empfangen): Gouvernement habe gefragt, die Herren meinten, die Güte der Bibel und das Ratschädel müsse etwa unverrückbar stehen bleiben. Werding! Das G. Gebot bleibt bestehen! Dafür trete Redner ein. Seine Partei wolle nicht, daß im Gefolge von § 181b Tastende von neuen Vorboten entstehen.

Abg. Stöder (bei seiner Erörterung): Ich sehe seit zwanzig Jahren durch die Berliner Stadtmüller im Kampf gegen die Unzucht, er sei zuerst gegen die Unzucht der Männer aufgetreten, es fügt eine Anzahl geprägt worden zur Rettung unglücklicher Menschen, die blöde. Was habe denn die Sozialdemokratie für ihre unglücklichen Mutterfrauen geben, die ihnen unglückliche Mittel? (Heftig redet.) Nichts habe ich geben, als höchst geschimpft. (Heftig redet.) Nichts habe ich geben, als höchst geschimpft. (Heftig redet.)

Abg. Dr. Spaeth (Centr.): Wohl steht sich gegen den Antrag Abrede. Das Centrum habe seine Ansicht in der vorliegenden Frage nicht geändert.

Abg. Wedh-Coburg (sos.): Ich habe den Herrn von Hammerstein nur genannt, als einen ehemaligen Führer der Partei, die ich so viel von Moral spricht. Mit meiner Moral, Herr Späth, wäre die Sechtemühlen-Angemessenheit nicht vereinbar gewesen. Die Sozialdemokratie tritt seit langen Jahren mit aller Kraft für die Rettung der weiblichen Arbeiterschaft ein. Ich habe keine Lust, die schwungreiche Wörter der Conservativen zu waschen.

(Zuruf rechts: Seien Sie sich doch Ihre Laute an!) Auch wie haben würdigende Geschlechter in Hamburg nicht pauschal concessional sein, die Polizei duldet jedenfalls seit Jahren ganz offene ungeschickte Zustände. Was mag man denken, wenn in unanständiger Höhe ein Jungengeschäft für höhere Töchter öffentliche Häuser eingerichtet werden?

Senator Dr. Burchardt: Ich halte es für durchaus unzulässig, verärgernde Behauptungen aufzustellen und zu widerstreiten, ohne Beweise beizubringen. Die gesellschaftliche Höflichkeit, in der ich erzogen bin, verbietet mir, dem Abg. Wedh weiter zu antworten.

Gesprochen seines Staatssekretärs Dr. Riebe ding, Abg. Stadt hagen (im Saal herrschte starke Unruhe, Schlagen). Abg. Stöder, Abg. Wedh.

Hierauf wird § 180 nach den Beschüssen der zweiten Lesung angenommen.

Der Antrag Wedh wird abgelehnt, ebenso der Antrag Burchardt.

§ 181 wird dem Kompromißantrag gemäß gestrichen.

§§ 181 und 181a werden ohne Debatte angenommen. Am § 182 der zweiten Lesung (Schwalleiter 18 Jahre) liegt ein Antrag Wedh-Coburg vor, das zehnte Gesez (16 Jahre) aufzufordern, sowie ein Kompromißantrag bestehend. Inhalt:

Gesprochen seines Staatssekretärs Dr. Riebe ding, Abg. Stadt hagen (im Saal herrschte starke Unruhe, Schlagen). Abg. Stöder, Abg. Wedh.

Hierauf wird § 180 nach den Beschüssen der zweiten Lesung angenommen.

Der Antrag Wedh wird abgelehnt, ebenso der Antrag Burchardt.

§ 181 wird dem Kompromißantrag gemäß gestrichen.

§§ 181 und 181a werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 182 der zweiten Lesung (Schwalleiter 18 Jahre) liegt ein Antrag Wedh-Coburg vor, das zehnte Gesez (16 Jahre) aufzufordern, sowie ein Kompr-

mäßiantrag bestehend. Inhalt:

Gesprochen seines Staatssekretärs Dr. Riebe ding, Abg. Stadt hagen (im Saal herrschte starke Unruhe, Schlagen). Abg. Stöder, Abg. Wedh.

Hierauf wird § 180 nach den Beschüssen der zweiten Lesung angenommen.

Der Antrag Wedh wird abgelehnt, ebenso der Antrag Burchardt.

§ 181 wird dem Kompr-

mäßiantrag gemäß gestrichen.

§ 182a (Arbeitsgerichtsparagraph) soll nach einem Kompr-

mäßiantrag gestrichen werden.

Abg. Hossing (nach) nimmt die von Abg. Wedh in einer Lesung angeführten Inspektor gewisser Güter bei Magdeburg als sicherheitliche, anständige Güter in Sach.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt Streichung des Absatz „oder durch Zufüge oder Gemähne von Beihilfungen zu erhalten“. Die Befreiung ist § 182 zu gegeben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will sich für Paraphren stimmen.

Abg. Wedh (Goc.) hält seine Behauptungen zum größten Theil gegenüber dem Abg. Wedh aufrecht, wirkt, unter Verwendung einer von christlich-socialer Seite herangebrachte Broschüre, auf ähnliche Rücksichten in anderen Gegenden des Reiches hin und führt Sanction aus der jüngsten Vergangenheit an, um daraus die Rechtmäßigkeit des § 182a nachzuweisen.

Abg. Dreiter-Götzen (cont.): Der Abg. Wedh möchte bei seinen Rückschlüssen die Namen seiner Gewerksammler nennen. Die Broschüre des Postors Wagner sei eine Auszugsplatte ersten Ranges. Die Agrarier hielten auch heute noch den § 182a für notwendig, wollen aber das Gesetz durch keinen anderen Aussichtsbereich ausweichen lassen.

Abg. Hossing (sos.): Die Bauern würden immer dann von dem Jungenbauer verschädigt werden.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt Streichung des Absatz „oder durch Zufüge oder Gemähne von Beihilfungen zu erhalten“. Die Befreiung ist § 182 zu gegeben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will sich für Paraphren stimmen.

Abg. Wedh (Goc.) hält seine Behauptungen zum größten

Theil gegenüber dem Abg. Wedh aufrecht, wirkt, unter Verwendung einer von christlich-socialer Seite herangebrachte Broschüre, auf ähnliche Rücksichten in anderen Gegenden des Reiches hin und führt Sanction aus der jüngsten Vergangenheit an, um daraus die Rechtmäßigkeit des § 182a nachzuweisen.

Abg. Dreiter-Götzen (cont.): Der Abg. Wedh möchte bei seinen Rückschlüssen die Namen seiner Gewerksammler nennen. Die Broschüre des Postors Wagner sei eine Auszugsplatte ersten Ranges. Die Agrarier hielten auch heute noch den § 182a für notwendig, wollen aber das Gesetz durch keinen anderen Aussichtsbereich ausweichen lassen.

Abg. Hossing (sos.): Die Bauern würden immer dann von dem Jungenbauer verschädigt werden.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt Streichung des Absatz „oder durch Zufüge oder Gemähne von Beihilfungen zu erhalten“. Die Befreiung ist § 182 zu gegeben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will sich für Paraphren stimmen.

Abg. Wedh (Goc.) hält seine Behauptungen zum größten

Theil gegenüber dem Abg. Wedh aufrecht, wirkt, unter Verwendung einer von christlich-socialer Seite herangebrachte Broschüre, auf ähnliche Rücksichten in anderen Gegenden des Reiches hin und führt Sanction aus der jüngsten Vergangenheit an, um daraus die Rechtmäßigkeit des § 182a nachzuweisen.

Abg. Dreiter-Götzen (cont.): Der Abg. Wedh möchte bei seinen Rückschlüssen die Namen seiner Gewerksammler nennen. Die Broschüre des Postors Wagner sei eine Auszugsplatte ersten Ranges. Die Agrarier hielten auch heute noch den § 182a für notwendig, wollen aber das Gesetz durch keinen anderen Aussichtsbereich ausweichen lassen.

Abg. Hossing (sos.): Die Bauern würden immer dann von dem Jungenbauer verschädigt werden.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt Streichung des Absatz „oder durch Zufüge oder Gemähne von Beihilfungen zu erhalten“. Die Befreiung ist § 182 zu gegeben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will sich für Paraphren stimmen.

Abg. Wedh (Goc.) hält seine Behauptungen zum größten

Theil gegenüber dem Abg. Wedh aufrecht, wirkt, unter Verwendung einer von christlich-socialer Seite herangebrachte Broschüre, auf ähnliche Rücksichten in anderen Gegenden des Reiches hin und führt Sanction aus der jüngsten Vergangenheit an, um daraus die Rechtmäßigkeit des § 182a nachzuweisen.

Abg. Dreiter-Götzen (cont.): Der Abg. Wedh möchte bei seinen Rückschlüssen die Namen seiner Gewerksammler nennen. Die Broschüre des Postors Wagner sei eine Auszugsplatte ersten Ranges. Die Agrarier hielten auch heute noch den § 182a für notwendig, wollen aber das Gesetz durch keinen anderen Aussichtsbereich ausweichen lassen.

Abg. Hossing (sos.): Die Bauern würden immer dann von dem Jungenbauer verschädigt werden.

Abg. Wedh-Coburg (freil. Bp.) beantragt Streichung des Absatz „oder durch Zufüge oder Gemähne von Beihilfungen zu erhalten“. Die Befreiung ist § 182 zu gegeben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will sich für Paraphren stimmen.

Abg. Wedh (Goc.) hält seine Behauptungen zum größten

Theil gegenüber dem Abg. Wedh aufrecht, wirkt, unter Verwendung einer von christlich-socialer Seite herangebrachte Broschüre, auf ähnliche Rücksichten in anderen Gegenden des Reiches hin und führt Sanction aus der jüngsten Vergangenheit an, um daraus die Rechtmäßigkeit des § 182a nachzuweisen.

Abg. Dreiter-Götzen (cont.): Der Abg. Wedh möchte bei seinen Rückschlüssen die Namen seiner Gewerksammler nennen. Die Broschüre des Postors Wagner sei eine Auszugsplatte ersten Ranges. Die Agrarier hielten auch heute noch den § 182a für notwendig, wollen aber das Gesetz durch keinen anderen Aussichtsbereich ausweichen lassen.











